

Utopien I / 22..9.2016

Notizen zur Eröffnungsveranstaltung von Adrian Fuertes /ag

I. Auseinandersetzen mit Utopien

Positive Konnotationen/Leistungen der U.:

- Ermöglicht den kritischen Umgang mit dem Status Quo und fördert so die Entwicklung und das Erstreben von besseren Gesellschaften.
- Ermöglicht den Ausdruck abstrakter Wünsche für die Zukunft.
- Umgang mit der Gesellschaft ist automatisch auch immer eine Reflexion über die eigene Gesellschaft.

- Wie stellt man sich Herausforderungen
- Utopien üben Kritik an der Gegenwart und bilden somit eine Horizonsweiterung.
- Wirken als Signale und zwingen sich mit den angesprochenen Themen auseinanderzusetzen.
- Quelle dynamischen Denkens.
- Fördert das Denken in Alternativen.

- Quelle für Hoffnung, die in die Zukunft projiziert werden. (Antiresignationsmittel).
- Formulierung der Wünsche für die Zukunft.
- Ziel das erstrebt wird.

- Ziel auf das man hinarbeitet.
- Inspiriert neues zu erreichen und ermöglicht daher das Erreichen der Zwischenschritte.

- Anstöße zur Diskussion.

Negative/Gefahren, die mit U. verbunden sein können:

- Ineffizient da es von wichtigeren und dringenderen Themen ablenkt.
- Schreckt ab und kann auch kleineren Fortschritt verhindern.
- Enttäuschung von Utopien kann zu Lustlosigkeit führen.
- Utopien werden gebraucht als Motivation zur Entwicklung der Gesellschaft.

- Werden Utopien als unerreichbar gesehen, können sie zu Resignation führen.
 - Link zu Milenisten.
- Träumereien die im Nichts verpuffen.
- Utopien all Irrlicht, die einen blenden. Auch als Gruppe.

- Utopien brauchen Zeit und dies ist unzeitgemäss.

- Gefahr sich aus der Welt zu verabschieden, vom Umfeld ausgestossen zu werden
 - Eskapismus
- Legitimität einer Utopie kann hinterfragt werden.
- Rezeptumsetzung, aber «der Weg ist das Ziel»
- Nicht testbar.

- Gefahr gewaltvoller Konflikte, da jeder Ideologie eine Utopie zugrunde liegt.
- Passivität, (zu viel denken aber wenig umsetzen)
- Gefahr des Elitismus (Legitimitätsfrage)
- Pessimismus in Anbetracht der Schwierigkeit.

II. Aus der Periodisierung der Geschichte der Utopien 1516-2016

Mercier: Schuf zum ersten Mal aus der Utopie (Topos = gr. Ort) eine Uchronie (Chronos = gr. Zeit) in dem er ein Werk über das Paris im Jahre 2440 verfasste. Dies als Konsequenz des Paradigmenwechsels der Erde als Scheibe zur Erde als Kugel.

Landauer: Geboren 1880. Kulturminister der Bayrischen Revolution. Libertärer Sozialist. Kritisierte in diesen frühsozialistischen Utopien, dass man innerhalb dieser nicht mehr bei ihrer potenziellen Weiterentwicklung mitwirken könne. Entwickelte das Konzept der Utopien als Welle, in welcher neue Utopien frühere Utopien ablösen. Diese Momente der Ablösung nannte er Krisen.

Frage: Wie hat Landauer Krisen gewaltfrei überwunden?

III. Die 5 Fragen, die jeder/jede zu seiner/ihrer Lektüre des Grundlagentextes „Utopia“ von Thomas More beantworten soll*

1. Was fällt euch ganz subjektiv am meisten auf?
2. Welche sind die Innovationen von Thomas Morus?
3. Was erhofft sich Thomas Morus von seiner Utopie?
4. Wo kann man ex-post in der Utopie von Thomas Morus totalitäres finden?
5. Wo kann man ex-post in der Utopie von Thomas Morus republikanisches finden?

***Die Antworten sollten auf maximal 2 A4-Seiten an mich elektronisch versandt und am Do Nachmittag fotokopiert (10 Mal) mitgebracht werden.**

*** Der Volltext ist auf google.com zu finden – für alle, die ihn nicht als Taschenbuch noch kaufen möchten**

www.andigross.ch

www.atelierdd.ch

info@andigross.ch

